

Karl Radley d. Ä.

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

1. Jahrgang 1919/20.



Linz.

Verlag von R. Piengeuber.

1920.

Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 1. Jahrgang 1919/1920, Heft 5-6	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. F. Morton: Die Pflanzenwelt der Dachsteinhöhlen	S. 233-237
Dr. Fr. Berger: Über unsere Vornamen	S. 237-246
K. Adraian: Wie das Volk Geschichte erzählt	S. 246-247
Dr. O. Oberwalder: Altes Zinn	S. 247-261
Dr. E. K. Blüml: Historische Lieder aus Oberösterreich	S. 261-275
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Dr. O. Oberwalder: Vorgeschichtliche Literatur für Oberösterreich	S. 276-277
Dr. Fr. Branty: Mundartliche Scheidemünzen. Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.	S. 277-280
O. Klinger: Heimische Ostergebräuche aus Eidenberg	S. 280-281
Dr. A. Depiny: 2. Die heimische Überlieferung	S. 282-289
Dy: Georgi	S. 289
O. Klinger: Zur Unruhnacht. Aus Eidenberg	S. 289-290
O. Klinger: Der Sonnenwendtag. Aus dem mittleren Mühlviertel.	S. 290-292
M. Nowak: Der Waldmann	S. 292
Fr. Prillinger: Peterlverbrennen. Aus der Laakirchener Gegend	S. 292-293
Fr. Prillinger: Sympathie-Mittel. Aus der Gegend von Laakirchen	S. 294-297
J. Mayrhofer: Vom Angfrern.	S. 297-298
J. Sigl: Wetterei und Donnerstein	S. 298-299
K. Adrian: Schneidspäne, eine bäuerliche Liebesgabe	S. 299-300
Josef Speil: Volkstümliche Spiele	S. 300
J. Mayrhofer / A. Öller, R. Köttstorfer, A. Amerstorfer, Dy.: Die Stadelhenne, eine alter Mühlviertler Brauch	S. 301-304
Fr. Prillinger, Die Klage	S. 304-305
Dy: Der Nachtwächterruf in Schörfling	S. 306-307
Dr. A. Depiny: Hausinschriften in Oberösterreich	S. 307-314
Fr. Kuna: Volkstümliche Kerbschnitzerei	S. 314-315
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Dr. A. Depiny: Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz	S. 316-318
M. Khil: Mädchen-Ortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich	S. 316-318
S. Öttl: Mädchen-Ortsgruppe Vöcklabruck	S. 319
Dy: Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien	S. 319-320
Dr. A. Depiny: Zusammenschluss	S. 320
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Dr. O. O.: Staatlicher Denkmalschutz - Ein heimatkundliches Erziehungsmittel	S. 321-322
Dr. O. Oberwalder: Die Lehrerfortbildung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte	S. 323-328
Dr. A. Depiny: Fortbildungskurse für Lehrer	S. 328
Dr. Fr. Berger: Heimatkunde im Unterrichte	S. 329-330
Dr. O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich	S. 330-332
Dr. O. Oberwalder: Zum Werden des Linzer Stadtbildes.	S. 332-337
BÜCHERBESPRECHUNGEN:	
Dr. A. Webinger: K. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem steiermärkischen Salzkammergute	S. 338-339
Dr. Fr. Berger: Dr. E. Kriechbaum, Die Stadt Braunau und ihre Umgebung	S. 339
Dy: Matosch-Gedenkbuch	S. 339
Dy: Hoamatgsang	S. 339
A. Depiny: Nach- und Vorwort	S. 340

Alte Späne werden von der Hitze und dem Rauch ganz braun und schwärzlich und erhalten damit ein ehrwürdiges Aussehen. Wechselt die Sennerin ihren Posten, so nimmt sie auch die verzierten Späne mit. Wird sie aber älter und für die Liebe weniger empfänglich, so läßt sie dieselben auch liegen und sie werden dann von der Nachfolgerin, für die sie keinen Wert besitzen, gefühllos verbrannt.

Endlich werden aber auch solche Späne von einzelnen „Paffen“, das sind Holzknechtgruppen, die zusammen arbeiten, an Sennerinnen verschenkt, die für sie kochen. Das geschieht besonders dann, wenn sie in größerer Entfernung von ihrer Hütte arbeiten. In dem Falle sorgt die Sennerin in der nächsten Hütte für ihre Kost und zum Danke schnitt man ihr Späne, die ja in jeder Hütte notwendig gebraucht werden. Immer bilden dann die Zierspäne die Hülle des Bündels.

A. Adrian (Salzburg).

Vollstämmliche Spiele.

In Geiersberg und Umgebung waren vor dem Krieg in den ersten Frühlingstagen folgende Spiele beliebt:

1. Das Taubenschießen. Auf einer freien Wiese wurde ein Taubenschlag aufgestellt. Eine Anzahl Schützen versammelten sich und nun wurden alle Tauben aus dem Schläge ausgelassen und verschucht. Die Schützen trachteten die Tiere zu erlegen, die Beute diente dann zu einem Gasthauschmause.

2. Das Gänserreiten. Eine der Federn beraubte Gans wurde an einer Stange aufgehängt. Burschen ritten zu Pferde vorbei und trachteten, die Gans beim Tragen zu erfassen und sie herabzureißen. Der Hals der Gans war eingefettet, so daß es schwer war, ihn festzuhalten. Außerdem stand vor der aufgehängten Gans noch einer mit einer Peitsche und scheuchte das herannahende Pferd. Hatte endlich einer das Glück, die Gans herabzuziehen, so wurde ins Gasthaus gegangen und die Gans gebraten.

3. Kleeftöckelführen. Auf einen „Radlbock“ wurden eine Anzahl Kleeftöckel aufgeladen. 6—8 Burschen fuhrten nun um die Wette. Jeder war mit Holz

schuhen ausgerüstet und gewöhnlich wurde eine sehr unebene und steinige Bahn gewählt. Derjenige, der mit seiner Last am frühesten am Ziele war, bekam gewöhnlich eine „Eisl“ Bier (einen Doppelliter). Bei diesem Spiele kam auch oft ein Schwindel vor, indem sich einer die Kleeftöckel mit Pech bestrich, so daß sie nicht so leicht rollten. (Obernau bei Geiersberg.)

4. Das Holzschuhlaufen war einfacher. Burschen liefen in Holzschuhen um die Wette.

5. Baumtrageln. Ein Baum, welcher von Ästen und Rinde gereinigt war, wurde aufgestellt. In den Wipfel hängte man verschiedene Sachen, so z. B. Würste, Brezen, Zuckerwerk. Die Dorfjungen versuchten nun, sich die Sachen zu holen. Der Baumstamm war aber eingefettet, so daß es nicht leicht war hinaufzuklettern. Einer nach dem andern versuchte sein Glück. Doch oft mit Tränen in den Augen mußte er wieder herunter, er hatte keine Kraft mehr. (1912 in Eberschwang abgehalten.)

6. Hafenzerschlagen. Ein Tongefäß wurde auf einem Stöcke aufgehängt. Einem Buben wurden die Augen verbunden und ein Stock in die Hand gegeben. Er wurde dann einigemal herumgedreht und hatte nun die Aufgabe, mit dem Stöcke das Gefäß zu zererschlagen. Infolge des Drehens kannte er sich nicht mehr aus und schlug gewöhnlich eine ganz falsche Richtung ein, worüber die Zuschauer natürlich in ein Gelächter ausbrachen.

7. Bunkelessen. Ein mit süßem Schaum gefüllter Kuchen wurde auf einen kleinen Tisch gelegt. Jungen Buben wurden die Hände rückwärts zusammengebunden, sie stellten sich rund um den Tisch und verzehrten das Gebäck. Den weißen Schaum brachten sie natürlich ins ganze Gesicht, was den Zuschauern Vergnügen machte.¹

Josef Speil (Geiersberg).

¹ Ueber heimische Volksspiele vgl.: Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels. 2. Bändchen, S. 93 f. — Braunauer Heimatkalender. 13. Heft, S. 91 ff. — Innozierter Heimatkalender auf das Jahr 1913, S. 50 ff. — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. 14. Jahrgang, S. 361 ff. und 24. Jahrgang, S. 402 f., 404. — Vgl. auch: Karl Adrian, Salzburger Volksspiele, Aufzüge und Tänze. Salzburg 1908. — Zeitschrift für österreichische Volkskunde. 15. Jahrgang, S. 161 ff. (Gögl).

Das Kleeftöckelführen entspricht dem Salzburger Schubkarrenrennen (Adrian, S. 20). Das Baumtrageln ist eine verbreitete Maibaumfeste. Vgl. Sartori, Sitte und Brauch, 3. Teil, S. 177. Sie setzt natürlich eine vom Sprossenmaibaum, wie ihn Andree-Gyan, Volkskundliches, Braunschweig 1910, S. 188 f., abbildet, abweichende, einfache Form voraus. Vgl. Die Sterr.-ung, Monarchie in Wort und Bild, Band Oberösterreich, S. 143 ff. Dy.